

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Mittheilungen aus Oldenburg zur Beförderung angenehmer Unterhaltung

Oldenburg, 4.1838 - 8.1842

Beilage zu No 23. der Mittheilungen vom Sonnabend den 6. Juli 1840.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4420

Beilage

zu № 23. der Mittheilungen, vom Sonnabend den 6. Juni 1840.

2.

Das Tagebuch von Bauernfeld und die junge Pathe.

Aufgeführt am 31. Mai 1840.

Das Tagebuch ist eines der schwächsten Stücke des Hrn. v. Bauernfeld, und z. B. mit dem »Bürgerlich und Romantisch« desselben Verfassers durchaus nicht zu vergleichen. Das Widerwärtige, ja sitzlich kaum Erträgliches der Hauptrolle, was in dem Umfange liegt, daß unserm sittlich-ästhetischen Gefühle zugemuthet wird, an einem Mädchen Antheil zu nehmen, welches die Intrigue ihrer Maskirung als imbecille nicht etwa nur in den Brautstandstagen, sondern bis über die Hochzeit und ihre Consequenzen, in die Flitterwochen hinein fortsetzt, und einen Mann nach Herz und Kopf zu achten, bei dem eine solche Däpierung nur möglich ist, stieß uns schon sehr von diesem Lustspiel zurück. Die Darstellerin that natürlich Alles, um das Grelle der hier aufgetragenen Farben zu mildern, und lieferte wirklich einen thatsächlichen Beweis, daß das Genie eines begabten Künstlers die faux pas eines Poeten zu verdecken, ja zum Theil sogar ganz zu beseitigen vermag. Sie ließ von vorn herein den Zuschauer — dem ja die Intrigue ein Geheimniß ist — merken, daß er hier eine angenommene Rolle vor sich habe, und spielte diese doch wieder so vortreflich, daß sie auch an sich genommen den höchsten Beifall erwarb. Aber tant pis für den armen Hauptmann, der dadurch nur um so mehr in Nachtheil und überhaupt viel zu gut wegfommt, wenn ihm, der leichtfertig und gesinnungslos genug sich zeigt, um 20,000 Thaler »eine Gans« zu heirathen, statt dieser zum Schluß eine liebenswürdige Frau zu Theil wird. Sein »edler, tüchtiger Charakter« existirt nämlich nur in dem »Tagebuch« seiner Braut, im Stück merkt man nichts davon, ausgenommen, daß er bei vierzig Jahren leichtsinnig genug ist, einem Springinsfeld von jungem, noch leichtsinnigern Husarenofficier, ein Drittel seines Vermögens mit nichts dir nichts an den Hals zu werfen. Kurz, das Stück ist Fabrikarbeit, leichte nürnbergische Waare, die sich indeß, so gut dargestellt, wohl ansehen läßt. Hr. Bluhm (als Lieutenant) war ganz in seinem Element, desgleichen Advocat Raschler und Frau (Herr Burmeister und Demoiselle Scholz). Herr Moltke (Hauptmann Wiese) in dem Monolog der ersten Scene

etwas zu sehr declamirend, und Selbstfragen und Selbstantworten zu scharf und gleichsam in recitirender Weise abgehend, im Uebrigen brav.

Die junge Pathe. Ein artiger französischer Schwank, den wir wohl im Original sehen möchten. Mademoiselle Bauer (als Frau v. Lucy) war in diesem Gemisch von lehrmeisterndem Ernst und halbkindischer Mädchenhaftigkeit wahrhaft entzückend, und ein rauschender Beifall begleitete auch hier fast jede Wendung ihres Spiels. Rechnet man dazu, daß Herr Wagner (Eduard) hier ganz in dem ihm zugesagenden Elemente versirend, und durch seine Partnerin gleichsam über sich hinausgehoben das ihm Mögliche leistete, und daß unser trefflicher Tencke als Pächter Jean das Trio vollenden half, so kann man die Heiterkeit erklärlich finden, in welche das Publicum durch diese vorzüglich gelungene Darstellung versetzt wurde. Ueberhaupt aber darf nicht verschwiegen werden, wie sich die gefeierte Künstlerin über die sie unterstützenden einheimischen Mitglieder und das tüchtige, rasch und prompt eingreifende Zusammenpiel in hohem Grade anerkennend ausgesprochen hat.

Indem wir schließlich unsern Dank der liebenswürdigen Künstlerin sowohl, als denen, die sie uns, wenn auch nur auf kurze Frist, zugeführt, wiederholen, erlauben wir uns den Wunsch im Namen vieler Kunstfreunde auszusprechen, das große und seltene Talent derselben bei ihrer, wir hoffen, baldigen Rückkehr in Rollen zu bewundern, die im höhern Grade als z. B. die letzterwähnten ihrer Meisterschaft würdig, zugleich einen bleibenden Genuß bei uns zurücklassen. Das Stück, das wahrhaft Schöne in so hoher Vollendung wie hier zu schauen, ist ein so seltenes, und die Blüte des Schönen in der Kunst des Individuums so kurz, das uns jedesmal beim Abschied ein gewisses Gefühl Wehmuth beschleicht, in welchem wir auch diesmal wohl manchen Uebereinstimmenden zählen dürften. Und indem uns diese Gedankenverbindung unwillkürlich wieder auf den Anfang unserer flüchtigen Skizze zurückführt, gedenken wir der letzten Worte jener Cypressenkränze, die wir an jenem düstern Novembertage auf Louise Moltke's kaltes, eisumstarrtes Grab legten:

Lagert euch still auf ihr Grab, ihr trauergrünen Cypressen,
Bis es im kommenden Lenz Weilchen und Rosen umbtäuh'n.

Der Lenz ist wiedergekehrt, und die Erinnerungen, die uns das Meisterpiel unserer gefeierten Künstlerin erweckt hat, sind die schönsten Weilchen und Rosen, die wir auf dem Grabe unserer entschlafenen Freundin niederlegen.

Dr. Adolf Stahr.

Dem jungen Dichter.

Freund, Dir ward 'ne schöne Blüthe,
Poesie, ein reich Gemüthe,
Lief in Deines Innern Born;
Doch gerathe nie in Jorn,
Wenn Dich Tadelsucht will tabeln,
Denn: Ihr Lob kann mich nicht abeln.

Tabelt man mit Recht Dir Werke,
Sporne neu des Innern Stärke,
Heller noch strahl' dann ihr Licht
Dem es nicht an Geist gebricht;
Laf in ungebeugter Schöne
Neben Deines Innern Löne.

Doch wird man den Stab Dir brechen
Und mit Schmähsucht drüber sprechen,
So beachte Du es nicht,
Wenn sie Dir auch Dornen bricht;
Dann wird ihre Stimme schweigen,
Friede schöner sich Dir neigen.

Diesen hehren Gen'us wahre,
Sorgsam Freund Dir bis zur Wahre,
Wem er Blumentränze flieht,
Den rühret Lob und Tadel nicht;
Und die Sterne tief im Innern,
Läft verklärter er stets schimmern.

G. S. S. Starke.

Auflösung der Charade in Nr 20: Schöngreif.

Kirchennachricht.

Vom 30. Mai bis 5. Juni sind in der Dd. Gem.

1. copulirt: Heinrich Hermann Lüppens u. Thalle Margarethe Jansen. Johann Dieblich Gerken und Thalle Margarethe Harms. Johann Hinrich Stubbe und Anna Helms. Johann Friedrich Subling und Helene Düfer. Gerhard Gottfried Marburg und Marie Elisabeth Mehrens. Johann Hinrich Karstens und Lena Rinne.

2. getauft: Anna Margarethe Willers. Johann Bruns. Hermann Gerhard Aers (unehel.). Emilie Catharine Caroline Herold. Karl Albert Johann Heinrich Schelling. Conrad Friedrich Bernhard Galberla. Selmar Friedrich Albrecht Julius Rüger. Hermann Johann Friedrich Hartong.

3. beerdigt: Johann Hinrich Gerhard Hüttemann, 5 J. 11 M. Helene Christine Mehrens, geb. Mehe, 43 J. 1 M. Amuth Unnau, 11 J. 11 M. Johann Hinrich Runke, 68 J. Anna Dorothea Henriette Heidt, 14 J. 9 M.

Gottesdienst in der Lambertikirche.

Am ersten Pfingsttage, den 7. Juni.

Früh (Anf. 8 Uhr) Herr Kirchenrath Roth.
Vorm. (Anf. 9½ Uhr) Herr Geh. Kirchenrath Dr. Bödel.
Nachm. (Anf. 2 Uhr) Herr Kirchenrath Claussen.

Am zweiten Pfingsttage, d. 8. Juni.

Früh (Anf. 8 Uhr) Herr Pastor Gröning.
Vorm. (Anf. 9½ Uhr) Herr Hofprediger Wallroth.
Nachm. (Anf. 2 Uhr) Herr Kirchenrath Roth.

Angekommene Fremde.

Hôtel de Russie, bei A. Bietje Wittwe.

Kimmen, Cand. d. Theol., v. Jever. Krazer, Kreisdeput., m. Fr. Gem., v. Winterhagen b. Horsten. Bley, Gutsbes., v. Horsten. Bültler-Morschall, Part., v. England. Rammo, Part., v. Horsten in Ostfriesland. Marks, Past., v. Hohenkirchen. J. H. Kolle, Kfm., v. London. K. Branenberg, Kfm., v. Groningen. A. C. Delavigne, Kfm., v. Paris. Frisius, Kfm., Bachmann, Kfm., v. Bremen. Kahlenberg, Kfm., v. Brüssel. Seidenroth, Kfm., v. Bremen. Löwenstein, Goldarb., Löwenstein, Kfm., m. Fam., v. Jever. Mad. Löwenstein, v. Dvelgönne. Mendels, Kfm., v. Jever. M. Busch, v. Bückeburg. Müller, Gutsbes., Frau Post. Müller, Frau v. Düring u. Fel. v. Düring, v. Loy. Blome, Auct.-Bevollm., v. Wechta. Baumbach, Hofmaler, v. Döbenburg. Niemeier, Consi.-Assess., m. Fam. u. Dienerl., v. Hannover. v. Lungeln, Kfm., Ebole, Postverw., m. Fr. Gem., u. Fel. v. Belley, v. Barel. Appellius, Dr. d. R., v. Bremen. Lüdrath, Geom., v. Eßingen. Heinken, Kfm., Dr. Kellner, v. Bremen. Borchert, Kfm., v. Hamburg. Pü-

schelberger, Adv., Mad. Söhle, m. Fam., Püschelberger, Forst-Cand., v. Dvelgönne.

zum Erbprinzen, bei E. L. Schipper.

J. H. Wellenkamp, Gutsbes. u. Reichrichter, v. Norden. Bolland, Part., v. Bentheim. C. Stehn, Kfm., v. London. R. Baudisch, Kfm., v. Bremen. Eienemann, Kfm., v. Lübeck. Reinhard, Kfm., v. Hamburg. Schönborg, Kfm., v. Osterode a. H. Lodemann, Kfm., v. Blomberg. Bargmann, Kfm., v. Münster. C. F. Dreyer, Kfm., v. Bremen. v. Bersebe, Kön. Hann. Landdrost d. Prov. Ostfriesl., v. Bersebe, Part., v. Aurich. v. Hohenberg, Lieut. u. v. Hartwich, Lieut. u. Adjut. in Königl. Hann. Dienst, v. Aurich. Müller, Kfm., v. Bremen. D. Focken, Kfm., v. Hannover. Dr. Bluhm, Hofmed., m. Fr. Gem., v. Norden. Block, Cand. d. Theol., v. Pevsum. C. Post, Kfm., v. Wilschoten. R. B. v. Leggelo, Holzhhdr., v. Groningen. Meyer, Kfm., v. Kuwarden. L. D. v. Lennep, Fabrik., v. Groningen. C. L. Schulzen, Kfm., v. Lübeck. Bennede, Kfm., v. Hamburg. F. Schopper, Kfm. v. Sera. Kleinschmidt, Kfm. v. Magdeburg.

Redacteur: Oberamtmann Strackerjan.

Druck und Verlag: Schulze'sche Buchhandlung.

Mittheilungen

aus

Oldenburg

zur

Beförderung angenehmer Unterhaltung.

Sechster Jahrgang.

N^o 24.

Sonnabend, den 13. Juni.

1840.

Des Knaben Ahnung.

Was kleidet die Schwester sich weiß und rein,
Und geht mit der Mutter zur Kirche hinein?
Was liegen sie dort auf den Knien so lang?
Und neigen mit perlenden Thränen die Wang'?

Sie singen ein Lied in rührender Weis,
Sie rühren die Lippen und sprechen so leis,
Sie falten die Hände so sanft und schön,
Und lassen nicht ab, gen Himmel zu sehn.

O innen im Busen, wie wird mir's da schön;
Ach, was sie da lächeln, ach, könnt' ich's verstehn!
Mir ist's, als wolt' es mich niederzieh'n,
Als müßte auch ich mit zur Erde knie'n.

Wie wird mir's im Herzen so schaurig und hehr,
Als wenn ein Engel hier bei mir wär!
Ich fühl' mich so selig, auch ist mir's nun,
Als möchte ich nimmer was Böses thun.

Und aufwärts blick' ich, da kommt mir's ein,
Im Himmel, da müß' es gar herrlich seyn;
Wohin die Mutter und Schwester sehn,
Ja oben! oben! da ist's wohl schön!

Th. Driete.

Entwendetes

aus Herrn Ungenannt's Schreibfische.

Ja, ja, werther Herr Ungenannt! — reißen Sie die Augen nur ein wenig auf, wenn Sie hier die Productionen Ihrer April-Laune öffentlich gedruckt sehen, welche Sie im geheimen Fache Ihres Schreibpults verschlossen glaubten. Warum waren Sie aber auch so träge, und ließen so lange auf die Fortsetzung Ihrer uns früher gegebenen Bemerkungen warten? — Und warum sind sie (zweitens) so zerstreut, und lassen so oft die Schlüssel in Ihrem Zimmer und Schreibtisch stecken? — Da schafft man sich nun endlich selbst sein Recht. Denn Sie müssen wissen, Sie sollen für uns so eine Art Morning Chronicle werden, so ein öffentliches Blatt, wo Jeder durch Ihre Maidetät erfährt, wo ihn oder Andere der Schuh drückt. Versteht sich, mit Sitte und Anstand! Denn einen groben, unhöflichen Schuhmacher (oder Weltverbesserer) mag Niemand leiden, und er wird nicht leicht Etwas ausgerichten, denn man wirft ihn sofort zur Thür hinaus.

Doch zur Sache. Da ist eine grüne Mappe. Ich fange an zu blättern. Ihr Büchlein ist niedlich, nur ein wenig unordentlich sieht es darin aus; doch das ist genial. Feste und lose Blätter finde ich, Prosa, Verse, getrocknete Blumen; Alles durch einander. — Nun, ich will auch recht discret und säuberlich damit umgehen, Ihnen Nichts verlieren, Nichts herauswerfen, denn ich sehe wohl, Ihr jetziges Tagebuch ist früher ein Stammbuch gewesen,

